

Liebe im höchsten Stil und Sinn! Das eble Mitleid mit dem Vergehen menschlicher Schwäche, das „ihm ins Auge drängt die frommen Zähren“; „die Liebe, die Geliebte stets berückt“; „welch' süßes Sinnen, liebliches Vergehen sie hingeführt zu dem unsel'gen Schritte“, das offenbart Franziska schmerz erfüllt dem Dichter, und „indem weinte die andere Seele (Paolo's) so, daß ich vor Mitleid ohnmächtig wurde, gleich als ob ich stürbe; Und wie ein Leichnam hinfällt, stürzt' ich nieder“. (V. 139—42). So wird es erklärlich, wie das Bestreben, diese herrliche Schöpfung eines ungemeinen Dichtergeistes in unserer Sprache neu zu gestalten und uns eigen zu machen, seit einem Jahrhunderte sich immer wieder und von so bedeutenden Männern erneuerte. Ist es wirklich gelungen? hat Kannegießer, Kopisch, Streckfuß, Witte, unter denen der letzte gewiß jetzt in Deutschland der größte Kenner Dante's ist, das Lied deutsch wieder gebichtet? Fühlen wir uns zu Hause in dieser Gestaltung, bei dieser Darstellung des so tief und wahr empfundenen italienischen Gesanges? Ist die Aufgabe in dem Grade gelöst, wie bei Homer von Voß? bei Shakespeare von Schlegel und Tied? Wir zweifeln, glauben vielmehr, daß diese Aufgabe noch nicht erfüllt ist. Wenn irgendwo, gilt freilich bei dieser Uebersetzung das alte Wort, iudex sei leicht, besser machen schwer. — Hier komme ich dann auf die dritte Schwierigkeit bei der göttlichen *Commedia*, die freilich nur die deutschen Uebersetzungen betrifft. Es ist die Sprache, der Versbau, die Form der Urschrift. Von der ersten darf ich Nichts sagen. Wer kennt nicht das Volltönende, das Musikalische, die Kräftigkeit und die Fülle der italienischen Sprache? Wo haben wir Reime, wie nur unter jenen 12 Versen (s. unten) *venuto, muto, combattuto*? oder *tempesta, resta, molesta*? *rapina, divina, ruina*? Und dieses geht so durch alle 100 Gesänge der *Commedia*, die zusammen mehr als 14000 Zeilen enthalten, (durchschnittlich jeder 140, nicht über 150; Fegefeuer, Gesang 16 hat 154 Verse). Bedenkt man, daß sie die ganze Kraft, das volle Ausstönen der Vokale, die Bestimmtheit der Endungen in der Flexion von ihrer ersten römischen Mutter beibehalten, höchstens durch Vermeidung des Hiatus, durch sanfte Aussprache (*lingua romana in bocca toscana*!) gemildert habe: so sieht man leicht, welche Aufgabe der Uebersetzer mit unsern tonlosen e, mit unsern abgeschliffnen Wortformen und Biegungsendungen zu lösen hat! Dazu kommt